



## Bündnis für eine nachhaltige und aktive Wald- und Holznutzung

Für die Wälder Baden-Württembergs als prägenden Teil unserer Kulturlandschaft hat der Klimawandel weitreichende Folgen. Neben den klimatischen Auswirkungen (Trockenheit, Hitzeperioden, Stürme, Borkenkäfer und andere Baumschädlinge) steigen gleichzeitig gesellschaftliche Ansprüche an den Wald, die es in eine zukunftsorientierte und nachhaltige Waldnutzung zu integrieren gilt. Mit unserem Bündnis wollen wir auf Herausforderungen aufmerksam machen und notwendige Maßnahmen aufzeigen. **Die vielfältigen Funktionen unserer heimischen Wälder können angesichts des Klimawandels zukünftig nur durch eine angepasste und aktive Waldbewirtschaftung und -pflege dauerhaft gesichert werden.**

### Grundsätze zur Bewirtschaftung unserer heimischen Wälder

#### Multifunktional

Mit der Berücksichtigung der Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion muss die heutige Waldwirtschaft einer Vielzahl von Interessen dienen. Im dicht besiedelten Industrieland Baden-Württemberg werden weiterhin grundsätzlich alle Waldflächen alle Waldfunktionen graduell unterschiedlich erfüllen müssen. Die Sicherung der Multifunktionalität ist durch geeignete waldbauliche Maßnahmen zu gewährleisten. Mit dem Ertrag aus der Holzproduktion erwirtschaften die Waldbesitzenden die dafür notwendigen Mittel, die durch Zuwendungen der öffentlichen Hand ergänzt werden.

#### Nachhaltig

Waldbewirtschaftung war und ist ein gelebter Generationenvertrag. Wir müssen Wälder entwickeln, die auch in Zukunft wichtige ökologische, wirtschaftliche und soziale Funktionen erfüllen. Nur so können wir für zukünftige Generationen die vielen Optionen einer nachhaltigen Waldnutzung sicherstellen. Dies ist unser Maßstab!

#### Produktiv - Holz als nachwachsender Rohstoff

Der nachwachsende Naturrohstoff Holz, der die besten Voraussetzungen für eine ganzheitliche und nachhaltige Wirtschaftsweise bietet, wird als Baustoff und Energielieferant in der Zukunft immer bedeutender. Mit der CO<sub>2</sub>-Fixierung in stabilen Wäldern und langlebigen Holzprodukten kann der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre aktiv gesenkt werden. Daher ist es zwingend erforderlich, die biologischen Kapazitäten der Holzerzeugung in den heimischen Wäldern nachhaltig zu nutzen, zu stärken und gleichzeitig die Multifunktionalität und Stabilität der Waldökosysteme zu erhalten. Fünf Prozent der Wälder einer natürlichen Entwicklung zu überlassen, ist dabei eine wichtige Maßgabe. Ein genereller Verzicht auf Holznutzung und eine großflächige

und dauerhafte Stilllegung von Wäldern ist keine Alternative! Nur durch eine regionale Holzproduktion können klimaschädliche Importe vermieden werden.

### **Naturnah**

Die wirtschaftliche Nutzung und der Schutz der natürlichen Ressourcen sind im mitteleuropäischen Kulturwald untrennbar miteinander verbunden! Naturnahe Mischwälder sind das waldbauliche Grundgebot. Tritt die prognostizierte Klimaerwärmung ein, wird sich die Naturnähe ändern - waldbauliche Konzepte müssen sich daran orientieren.

## **Acht Forderungen**

Um oben genannte Grundsätze zur Bewirtschaftung auch zukünftig zu erhalten, fordert das Bündnis folgende Maßnahmen:

- 1. Bekenntnis zur forstwirtschaftlichen Nutzung unserer Wälder.** Auch in Zukunft soll unser Wald forstwirtschaftlich genutzt werden und den umweltfreundlichen Rohstoff Holz liefern. Eine ressourceneffiziente Holznutzung muss sich gleichermaßen an den langfristigen Interessen der heimischen Holzwirtschaft, wie auch an den gesellschaftlichen Erfordernissen und Notwendigkeiten des Naturschutzes orientieren. Gesetzliche Vorgaben und Standards einer nachhaltigen Forstwirtschaft müssen dabei eingehalten werden.
- 2. Anpassung der Wälder durch aktiven Waldumbau und Intensivierung der Forschung.** Das Waldbündnis fordert, den Nadelholzanteil unserer Wälder nicht weiter abzusinken, um die nachhaltige Versorgung der regionalen Holz- und Bauwirtschaft mit heimischem Holz zukünftig zu sichern. Neue Baumarten müssen den vielfältigen und gesellschaftlichen Ansprüchen nach stabilen, produktiven und lebendigen Wäldern genügen. Entsprechende Forschung muss vermehrt unterstützt werden. Dazu gehört auch die Erforschung neuer Verwendungsmöglichkeiten aller Holzarten.
- 3. Honorierung der Ökosystemleistungen.** Aktiv erbrachte Aufwendungen für Ökosystemleistungen müssen honoriert werden. Nur so können Waldbesitzer effektiv unterstützt und kooperativer Naturschutz gestärkt werden. Die Wiederbewaldung und die Anpassung der Wälder an den Klimawandel kann nur mit handlungsfähigen Waldbesitzenden gelingen, die auf einer sicheren ökonomischen Basis stehen.
- 4. Förderung von aktiven Waldbesitzern stärken.** Die wichtige finanzielle Unterstützung von aktiven Waldbesitzern muss weiter vorangetrieben werden. Nur dadurch ist gewährleistet, dass nichtmarktfähige Leistungen erbracht werden können. Dabei ist eine weitere Bürokratisierung der Förderabläufe zu vermeiden, bestehende Hemmnisse sind abzubauen. Eine unabhängige Beratung muss sich stärker nach den individuellen betrieblichen Zielsetzungen richten.
- 5. Kooperationsstrukturen und Genossenschaften stärken.** Die Leistungsfähigkeit der Forstbetriebsgemeinschaften und forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse muss gestärkt werden. Dazu zählt der Aufbau von effizienten Kooperationsstrukturen und die Bildung und Förderung von Genossenschaften.
- 6. Regionale Vermarktungsinitiativen stärken – Holzbau-Offensive fortführen.** Die Fortsetzung der erfolgreichen baden-württembergischen Holzbau-Offensive ist unbedingt erforderlich. Dabei ist der Verwendung von regionalem Holz eine stärkere Bedeutung als bisher beizumessen. Regionale Vermarktungsinitiativen müssen etabliert und unterstützt werden.

- 7. Aufwendungen für die touristische Freizeitnutzung im Wald müssen weiter gefördert werden.** Die Waldbesitzer bekennen sich zum freien Betretungsrecht im bestehenden gesetzlichen Rahmen. Besondere Aufwendungen müssen jedoch ausgeglichen werden.
- 8. Fachkräftemangel entgegenwirken.** Auch die Holz- und Forstwirtschaft erleben einen immensen Fachkräftemangel und kämpfen mit Nachwuchsproblemen. Aufklärung, Informationen und innovative Angebote müssen den Beruf wieder attraktiv machen, um auch in Zukunft die aktive und nachhaltige Wald- und Holznutzung in Baden-Württemberg sicherzustellen.

12. April 2021



**Dr. Roman Glaser**  
Präsident  
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.




**Bernhard Bolkart**  
Vorsitzender Bauernwald-Ausschuss  
Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e.V.



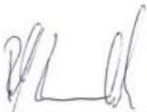

**Manuel Ehtle**  
Vorstandsmitglied  
Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V.




**Karl Eugen Graf von Neipperg**  
Vorstandsvorsitzender  
Familienbetriebe Land und Forst Baden-Württemberg e.V.




**Roland Burger**  
Präsident  
Forstkammer Baden-Württemberg Waldbesitzerverband e.V.

**Rolf Rombach**  
Präsident  
Holzbau Baden e.V.




**Gerd Renz**  
Präsident  
Holzbau Baden-Württemberg



**Prof. Dr. Harald Thorwarth**  
Vorstandsvorsitzender  
Holzenergie-Fachverband Baden-Württemberg e.V.



**Hubert Kucher**  
Vorsitzender der AG Bauernwald  
Landesbauernverband in Baden-Württemberg e.V.



**Dietmar Hellmann**  
Vorstandsvorsitzender  
Landeswaldverband Baden-Württemberg e.V.



**Karl Ohlemüller**  
Vorstandsvorsitzender  
Odenwaldklub e.V.



**Meinrad Joos**  
Präsident  
Schwarzwaldverein e.V.



**Dr. Brigitta Hüttche**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft e.V.



**Ludwig Jäger**  
Geschäftsführer  
Verband der Säge- und Holzindustrie Baden-Württemberg e.V.



**Hans-Henning Junk**  
Vorsitzender  
Wirtschaftsverband Papier Baden-Württemberg - WVP - e. V.

